

Vorwort

Alle Register der ihm zu Gebote stehenden Diplomatie hat der Vatikan in den vergangenen Wochen und Monaten gezogen, um das Mögliche zu tun, einen Krieg in Nahost zu verhindern. Auch wenn die Chancen noch so klein schienen - man suchte sie zu nutzen, da ein Krieg, so Papst Johannes Paul II, immer als ein Scheitern der Menschheit betrachtet werden müsse. Zudem wächst im Vatikan die Sorge, dass die Folgen eines solchen Krieges auch für die Christen in islamischen Ländern dramatisch sein könnten. „Repressalien drohen, wenn Christen als Verbündete westlicher Mächte angesehen werden“ mahnte unlängst Erzbischof Michael Fitzgerald, Präsident des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog.

Auch die Orden haben sich vielfach für den Frieden eingesetzt. In einem gemeinsamen Brief mahnten die US-Orden ihre Regierung, statt eine Koalition des Krieges zu errichten, solle sie auf internationale Zusammenarbeit mit friedlichen Mitteln setzen. Die deutschen Ordensoberen-Vereinigungen haben sich einem von missio Aachen initiierten ökumenischen Friedensgebet angeschlossen. Man greife damit die Bitte der christlichen Kirchen des Nahen Ostens um Solidarität auf, heißt es im Aufruf zu der Gebetskette.

Der spannungsvolle Dialog mit der islamischen Kultur und Religion war auch eines der Themen der DKMR Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres, die in dieser Ausgabe der Ordenskorrespondenz dokumentiert wird. Sr. Therese Blum berichtete von 43 Jahren als Christin unter Muslimen in Algerien. P. Polykarp Ulin Agan SVD aus Indonesien rief gerade angesichts wachsender Fundamentalismen zum Gespräch auf: „Die dringendste Aufgabe besteht darin, nach innen die Verwurzelung in die Wahr-

heit des eigenen Glaubens zu fordern und sich nach ‚außen‘ für den aufrichtigen Dialog einzusetzen.“ Dr. Thomas Lemmen beschrieb den Islam als „Herausforderung für das Christentum“: Ein Dialog müsse sich auf den Ebenen des Lebens, des Handelns, der Theologie und der religiösen Erfahrung entfalten.

Anders als in den vorangegangenen Jahren beschäftigte sich die Mitgliederversammlung 2002 des Missionsrates nicht nur mit **einer** Thematik, sondern mit den vier unterschiedlichen Themenschwerpunkten „AIDS“, „China“, „Rio plus 10“ sowie „Dialog der Kulturen und Religionen“. Ziel war es, damit das Spektrum der eigenen Ressourcen besser zu nutzen und so, so P. Dr. Hermann Schalück, Präsident des DKMR, „das Profil des DKMR zu schärfen“.

Das „Forum AIDS“ stellte fest, dass viele Ordensgemeinschaften heute bereits mit AIDS-Kranken und Sterbenden arbeiten, denn: auch „Schwestern und Brüder innerhalb und außerhalb von Gemeinschaften und Gesellschaften leiden und sterben weltweit an AIDS.“ Das Spezifische kirchlicher AIDS-Arbeit sei angesichts der dramatischen Herausforderung ein ganzheitlicher Heilungsansatz. Die Teilnehmer des Forums verpflichteten sich, das Thema AIDS auch in den eigenen Gruppen und Gemeinschaften zu enttabuisieren. Sie riefen zur Unterstützung des „Aktionsbündnisses gegen AIDS“ auf.

Den immer neuen Herausforderungen einer fortschreitenden Globalisierung stellte sich das „Forum Rio + 10“. In Hinblick auf den „Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung“, der im September 2002 in Johannesburg stattgefunden hat, suchten die Teilnehmer des Forums eine Bilanz der Entwicklungen und Hoffnungen seit dem Umweltgipfel von Rio im Jahre 1992 zu ziehen. Ein wesent-

licher Beitrag zur Armutsbekämpfung müsse die Ernährungssicherung durch „Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft des Südens“ sein, stellte Herwart Groll heraus. „Nachhaltigkeit“ lasse sich als „Übersetzung der Schöpfungsverantwortung in der Politik“ deuten, erläuterte Prof. Markus Vogt von der Clearingstelle Kirche und Umwelt, Benediktbeuern. Sr. Francesca Hammen OP machte an Beispielen deutlich, wie das je vor Ort stattfindende Umwelthandeln ein Beitrag zur globalen Gerechtigkeit sein kann.

Von Chancen wie Risiken ist die Situation der katholischen Kirche der Gegenwart in China bestimmt. Neuaufbrüchen auf der einen Seite stehen auf der anderen Seite die Probleme gegenüber, die in einer jahrzehntelangen völligen Abschottung des Landes begründet liegen. Diesen Fragen widmete sich das „Forum China“ der DKMR Mitgliederversammlung. Über den Neuanfang in ihrer Gemeinschaft nach der Lockerung der Repressalien durch die chinesische Regierung im Jahre 1980 sprach Generaloberin Sr. Theresa Qui. P. Paul Raabe SVD berichtete über die Tätigkeit des China-Zentrums für die Zusammenarbeit mit der chinesischen Kirche und die Förderung der Kontakte zu chinesischen Partnern im Jahre 2001. Unter anderem dokumentiert die aktuelle Ausgabe der Ordenskorrespondenz diese Vorträge.

Christian Frevel M.A., der im Jahr 2001 sehr kurzfristig die Redaktion der Ordenskorrespondenz übernommen hatte, ist seit Anfang des Jahres 2003 Pressesprecher der Bischöflichen Aktion Adveniat. Aus der „kurzfristigen Übernahme“ sind eineinhalb Jahre geworden, in denen Christian Frevel die Zeitschrift Ordenskorrespondenz fortentwickelt und geprägt hat. Dafür gilt ihm der Dank von Schriftleitung und Redaktion. Für seine neue Tätigkeit bei Adveniat wünschen wir ihm Gottes Segen.

Arnulf Salmen